

nicht lieber gleich selber in die Hand nimmt. Der Fall beweist gleichzeitig wieder einmal, wie weit es mit der Unabhängigkeit der Amtsblätter her ist.

Die streng Kriegsergriffene harmlose Vergehen Untergeordneter, beweist gleiches Beispiel. Bei einer Erziehung des Infanterieregiments Nr. 45 soll sich ein Ausreißer beim Hinlegen „Schlapp“ gezeigt haben. Als ihn der Feldwebel fragte, ob er krank sei oder ob ihm etwas fehle, soll er geantwortet haben und auf den Befehl, bei der Schändung zurückzugehen einzurücken, soll er fünf bis sechs Schritte zurückgeblieben sein. Das wurde als Gehoramsverweigerung vor verammelter Mannschaft unter Gewehr angesehen und das Kriegsergriffene in Ansbach bezuflucht den Mann zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis.

Holland.

Die Partei und die Ministerliste. Die am 5. August abgehaltene Parteikonferenz war nicht einmütig in der Frage, ob die Liberalen sich geneigt haben, ein eigenes Kabinett zu bilden, die Zwangslage da sei, in der die Resolution des Pariser Internationalen Kongresses den Eintritt des Sozialisten in ein liberales Kabinett zur Sicherstellung des Wahlrechts erlaubt. Es werden also dem Parteitag am Sonntag zwei Resolutionen unterbreitet werden, eine von der Mehrheit, mit Troelstra und Willems an der Spitze, und eine von der Minderheit, u. a. von Hibant und Van der Goot unterzeichnet.

Die hier angezogene Resolution des Internationalen Sozialkongresses zu Warschau im Jahre 1900, die in Amsterdam bekräftigt wurde, lautet:

„Die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat kann in einem modernen demokratischen Staat nicht das Werk eines bloßen Handstreichs sein, sondern kann nur den Erfolg einer langen und mühseligen Arbeit der politischen und ökonomischen Organisation des Proletariats, seiner politischen und moralischen Regenerierung und der schrittweisen Eroberung von Wahlstimmen in Gemeinderäten und verschiedenen Körperschaften bilden.“

Aber die Eroberung der Regierungsgewalt kann dort, wo sie gesamtlich ist, nicht hinfällig erfolgen. Der Eintritt eines einzelnen Sozialisten in ein bürgerliches Ministerium ist nicht als der normale Beginn der Eroberung der politischen Macht zu betrachten, sondern kann stets nur ein vorübergehender und ausnahmsweiser Vorbehalt in einer Zwangslage sein.

Ob in einem gegebenen Falle eine solche Zwangslage vorzuliegen ist, das ist eine Frage der Zeit und nicht des Prinzips. Darüber hat der Kongress nicht zu entscheiden. Aber auf jeden Fall kann dieses gefährliche Experiment nur dann von Vorteil sein, wenn es von einer geschlossenen Parteiorganisation gebilligt wird und der sozialistische Minister der Mandatar seiner Partei ist und bleibt.

Wie der sozialistische Minister unabhängig von seiner Partei wird, wo er auftritt, der Mandatar seiner Partei zu sein, da wird sein Eintritt in das Ministerium aus einem Mittel, das Proletariat zu führen, ein Mittel, es zu schwächen, aus einem Mittel, die Eroberung der politischen Macht zu fördern, ein Mittel, um sie zu verzögern.

Der Kongress erklärt, daß ein Sozialist ein bürgerliches Ministerium verlassen muß, wenn die organisierte Partei es für nötig hält, daß es Parteizucht im ökonomischen Kampf zwischen Kapital und Arbeit beweisen kann.“

Stalien.

Der Generalstreik in Mailand ist in vollem Gange. Seit drei Tagen ist Mailand ohne elektrisches Licht, ohne Gas, ohne Tramway und ohne Wagen und Droschken. Die Ausständigen wollten am Mittwoch eine große Versammlung abhalten. Sie wurden aber durch Militär brutal daran verhindert. Es kam zu einem Kampf, der einen großen Verlust annahm. An allen Stadtbieren von Mailand kam es zu Reibereien. Große Gruppen Manifestanten durchzogen die Straßen der Stadt. Die Zahl der Verwundeten bei den Zusammenstößen beträgt 50.

Der Ministerpräsident Giolitti lehnte es ab, den Präsidenten von Mailand zur Beilegung des Generalstreiks vermitteln zu lassen, weil der Streik „die Grenzen einer wirtschaftlichen Bewegung überschritten habe“. Die Sozialisten bemühen sich, den Generalstreik auf andere Städte auszuweiten. Bisher hat sich nur die Arbeiterkraft von Parma bereit erklärt, dem Generalstreik aus Solidarität beizutreten. Die Hoffabruerte können keinen Dienst mehr tun, da die Fuhrwerke von den Streikenden angehalten werden.

Mailand, 8. August. Der gestrige Nachmittag verlief ruhig. Nach ihrer täglichen Verammlung versuchten die Streikenden nach dem Zentrum der Stadt zu marschieren. Sie wurden aber durch die bewaffnete Macht gewaltsam gestreift.

Finnland.

Gewaltige Erfolge der Sozialdemokratie. Aus Helsingfors wird gemeldet: Bei den Landtagswahlen erhielten die Leute die Sozialdemokraten 217 778 Stimmen, die Altfinnen 106 293, die Schweden 74 183, die Jungfinnen 70 133, die Agrarier 37 028 und die christlichen Arbeiter 3450 Stimmen.

England.

Arbeiter in Regierungsdiensten. Nach einer Zusammenfassung auf Grund offizieller Berichte sind in den letzten sechs Jahren zahlreiche alte Gewerkschafter und Sozialisten in den englischen Staatsdienst eingetreten. So z. B. wurden ernannt für Einrichtungen des Handelsamtes 117, für die staatliche Arbeiterversicherung 124, für das Ministerium des Innern 48, für andere Verwaltungszweige 86 Mitglieder der Arbeiterbewegung, abgesehen von zahlreichen anderen, die für untergeordnete Stellen gewählt wurden.

Politische Auslandsnachrichten.

Barcelona, 8. August. Die Ausständigen haben fast einmütig einen Ausgleichsvorschlag des Ministers des Innern abgelehnt.

Washington, 8. August. Der erste Vertrag, der die Friedenspläne des Staatssekretärs Bryan verpflichtet, ist zwischen den Vereinigten Staaten und San Salvador unterzeichnet worden.

Zehreran, 7. August. Heute nachmittag fand hier zwischen Sachkaren und Genbarren ein mehr als zweifundiger Straßenkampf statt. Auf beiden Seiten gab es über 40 Tote und Verwundete. Es wurde sofort zwischen den Gendarmenoffizieren und den Mannen der Sachkaren eine Konferenz abgehalten. Die Sachkarenlehnen willigten ein, ihre Leute zu entlassen. Die Stadt gewann darauf ihr ruhiges Aussehen wieder.

Soziales.

Der Sommerurlaub — ein Kulturgradmesser.

Ein norwegisches bürgerliches Blatt veröffentlichte einen Artikel über die Erholung des Sommers, der mit folgenden Worten schloß:

„In unserer Vorväter Zeit war der Erholungsurlaub ein unbekannter Begriff, unsere Vorfahren kannten diesen bloß für die Bezugsgehörten der Gesellschaft, aber wir sehen ihn in immer tieferen Schichten eindringen und unsere Kinder werden den Sommerurlaub der großen Volksmassen erleben. Denn dessen Ausbreitung ist eine Folge erhöhter Kultur und deren Gradmesser.“

Unser norwegisches Hauptparteiblatt stimmt diesen Ausführungen freudig bei, macht aber das Blatt auf das Folgende aufmerksam: Eine ganze Reihe von norwegischen Industrieunternehmungen gewährt ihren Arbeitern schon längere Zeit im Sommer eine Woche Urlaub (meistens mit Lohnbezug). Als dieser Sommerurlaub in den Arbeitsverträgen festgelegt werden sollte, hat der norwegische Arbeitgeberverband deren Genehmigung verweigert und beklagt jetzt auf das schärfste jede Urlaubsgewährung. Eine große Fabrik in Christiania hat ihn ihren Arbeitern dennoch gewährt, aber ihnen aufgetragen,

dabon so wenig als möglich zu reden, damit die Fabrik keine Unannehmlichkeiten mit den Arbeitgeberverbänden habe. Es stellen sich die Schatzmacher lieber „Solge der erhöhten Kultur“ bei den Arbeitern prinzipiell entgegen, was auch ein Gradmesser für die Kultur dieser Schicht ist!

Bergarbeiterlöhne in Preußen.

Nach der offiziellen Statistik über die preussischen Bergarbeiterlöhne ergeben sich folgende Vergleiche für das letzte Quartal des Jahres 1912 und das erste Quartal 1913:

	Zahl der verfahrenen Schichten	Lohn der verfahrenen Schichten	Quartalsverdienst in Mark pro Arbeiter	Quartalsverdienst in Mark pro Arbeiter		
1912	1913	1912	1913	1912	1913	
Eisenhüttenbergbau	79	79	4,71	4,79	372	377
Braunhüttenbergbau	78	78	3,82	3,77	298	288
Salzbergbau	77	77	4,49	4,25	333	331
Erzbergbau	78	78	3,79	3,89	295	292
Gesamtdurchschnitt	79	78	4,58	4,69	361	364

Natürlich kann das System solcher Hungerlöhne nur mit Hilfe von Polizei, Militär und gelben oder sog. „christlichen“ Gewerkschaften dieser unterdrückten Arbeiterschicht aufrecht erhalten werden.

Der professionelle Friedensstifter.

Aus den Vereinigten Staaten kommt die interessante Nachricht, daß Robert G. Valentine, früherer Staatssekretär für Indianerangelegenheiten, sich als „Berater für gewerbliche Beziehungen“ etabliert hat. Er will Arbeitgebern, Arbeitern und Arbeitern beistehen, ihre gegenseitigen Beziehungen in Einklang zu bringen, um allen Beteiligten möglichst großen Gewinn zu ermöglichen. Da bekanntlich in Amerika bei allen Streiks und Lohnbewegungen meist die Advokaten eine viel größere Rolle spielen als die direkt Beteiligten selbst, so dürfte nachher auch für die neue Sorte von „Mitarbeitern am gewerblichen Frieden“ bei der bekannten Freigebigkeit der Unternehmer ein gedeihliches Geschäft geflickt sein. Denn es wird sich um nichts anderes handeln, als einen neuen Versuch, aus der Arbeiterbewegung auf indirektem Wege Geld zu schmitten.

Schwangerenurlaub in Frankreich.

Durch ein kürzlich in Paris getretenes Gesetz ist der Schwangerenurlaub ganz wesentlich erweitert worden. Danach können Frauen, sobald ihre Schwangerschaft äußerlich sichtbar ist, ihr Arbeitsverhältnis sofort und ohne Kündigung einstellen, ohne daß dies als Entlassungsgrund gelten kann. Sie dürfen innerhalb vier Wochen nach der Niederkunft nicht beschäftigt werden. Nach der Entbindung haben Angestellte und Arbeiterinnen französischen Nationalität für eine Dauer von vier Wochen Anspruch auf eine besondere tägliche Beihilfe, desgleichen vor der Entbindung für höchstens vier Wochen, doch müssen sie in diesem Falle durch ärztliches Attest nachweisen, daß ihre Weiterarbeit ihnen selbst oder dem Kinde Schaden zufügen würde.

Verantwortlich für Politik, Parteianträge, Gewerkschaftliches Feuilleton und Vermischtes: Paul Jennig, für Lokales und Provinziales: Gottlieb Rasper, für die Anzeigen: Wilhelm Herzog, Verleger: Alfred Jänzig, sämtlich in Halle. — Druck der Halleischen Gesellschafts-Druckerei (G. O. u. H.).

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Deden Sie Ihren **Uhren und Goldwaren** — Bedarf an — bei der als **max** und **billig** bekannten Firma **Werkzeug- und Uhrmacher-Handlung** **Max Bernhardt**, Große Marktstraße 114. — Sorgfältige und solide Reparatur-Werkstatt für Uhren.

10% 3 Ausnahme-Tage 3 10%

Sonntag
Sonntag
Montag

Trotz dieser auffallend billigen Preise **10%** in Marken
geben wir an diesen **3** Tagen auf alle Waren **10%** oder bar.

Sonntag
Sonntag
Montag

20 Pfg. **Bazar**

- 1 Sticker-Kragen . . . 20
- 1 Kinder-Portemonnaie . . . 20
- 3 Stück Toiletseife . . . 20
- 1 Weingläser, weiß u. grün St. 20
- 1 Einsteckmesser, groß . . . 20
- 1 Gummiball . . . 20
- 8 Sterne Zirm, weiß u. schw. 20
- 1 gr. Dose Schuhcrem, schw. 20
- 1 Kleiderbürste . . . 20
- 1 Frierkamm . . . 20
- 2 Eisschalen . . . 20
- 1 große Glasehüssel . . . 20
- 6 Kaffeeöffel . . . 20
- 1 Wellen-Brennschere . . . 20
- 1 Kaffee-Untersetzer . . . 20
- 1 Ess- oder Küchenmesser 20
- 1 Ober- u. Untertasse . . . 20
- 1 Eierbecher . . . 20
- 1 große Scheuerbürste . . . 20
- 2 Kinder-Kaffeebecher . . . 20
- 1 Photographierahmen . . . 20

68 Pfg.

- 1 Batisthübschen, gr. Ausw. 68
- 1 eleg. Damengürtel . . . 68
- 1 Korsett 68
- 2 Paar Damenstrümpfe durchbrochen . . . 68
- 1 Garnitur Serviteur und Manschetten . . . 68
- 1 Selbstbinder, Regattes 68
- 4 Herren-Taschentücher 68
- 1 Knaben-Sweater . . . 68
- 1 Kinderkippchen . . . 68
- 1 Nähkasten, gefüllt . . . 68
- 2 Meter Hemdentuch . . . 68
- 3 Stück Handtücher . . . 68
- 2 Meter Bettkanten . . . 68
- 1 Paar Plüschpantoffeln mit Langleumsoble . . . 68
- 1 Haargarnitur 68

Damen- u. Kinder-Konfektion

1 Posten **weisse** und **farbige** Binsen

Serie I **95** Serie II **250** Serie III **395**

1 Posten **weisse Leinen- und Stoff-Kostümröcke**

Serie I **195** Serie II **315** Serie III **550**

1 Posten **Wasch-Kleiderchen** sowie **Rassenkittel**

Serie I **45** Ser. II **95** Ser. III **295** Ser. IV **495**

Schuhwaren

1 Posten **Ohren-Lederschuhe** Gr. 25—30 jetzt **150** Gr. 31—35 jetzt **195**

1 Posten **Kinder-Spangon-, Schnür- od. Knopfschuhe** Gr. 18—23 jetzt **125**

2 Posten **Lasting-Schuhe** Gr. 37—40 jetzt **175**

Herren-, Damen- u. Kinder-Teelief

schwarz und braun, bekannt gute Qualitäten, in grosser Auswahl, zu **billigen** Preisen.

95 Pfg.

- 1 Sweater, Halbwolle . . . 95
- 1 Leibchenhose, Stoff . . . 95
- 1 Sporthermide, versch. Grössen 95
- 1 Schülerrütze 95
- 1 Herrenmütze, engl. geschw. mod. Form, Seidenstoff. 95
- 1 Damen-Handtasche . . . 95
- 1 eleg. Untertalje m. Stick. 95
- 1 Stück Sticker, Madapolam 4 Meter **95**
- 1 Herren- od. Frauenhemd, Barchent 95
- 1 Schlafdecke od. Bettuch 95
- 1 Handtücher 95
- 1 St. Bierbecher, hell . . . 95
- 1 Frauen-Barchent-Hose . 95
- 1 Posten Kinderschürzen, Hänger, in versch. Gröss. 95
- 1 Post. Damen-Blusen, Tee- und Wirtschaftsschürzen 95
- 1 Posten Reste in Musselin, Barchent u. Schürzenstoff 95

40 Pfg. **Bazar**

- 1 Paar Hosenträger . . . 40
- 1 Leinen-Frühstückstasche 40
- 1 Portemonnaie 40
- 1 Wachtuch-Markittasche 40
- 1 Reisekissen 40
- 1 grosses Tablett 40
- 1 Zigarettentasche 40
- 1 Kleiderbürste 40
- 1 Pompadour 40
- 2 grosse Kaffeebecher . . . 40
- 1 grau oder weiss gestr. Kinderleichen 40
- 1 Federhalter-Etui 40
- 1 Wandspruch mit weissem Rahmen 40
- 5 Schock Klammern 40
- 5 oder 3 grosse Teller . . . 40
- 1 orig. Leuchter m. fest. Hund oder Katze 40
- 1 Rahmen-Sticker, 40 cm 40
- 1 Wasserrasche mit Glas . . 40
- 1 Wäscheleine, 20 m lang 40

H. Elkan

Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Ecke Brauhausstr.

Durch unseren ständigen Berliner Einkäufer, sind wir in der Lage, stets das Neueste schnell und billig in den Verkauf zu bringen.

In unserem **20 und 40 Pf.-Bazar** sind wieder eine Menge neuer Artikel ausgelegt, und ist es für Sie von grossem Vorteil, diese Abteilung zu besichtigen

2701

Internationaler Metallarbeiterbund.

K. r. Berlin, 7. August 1913.

2. Verhandlungstag.

Die Sitzung begann unter dem Präsidium des Genossen Soltau. Briefe und wurde zunächst in die Beratung über den Ausbruch der gegenwärtigen Beziehungen eingeleitet. Den Beratungen liegen eine Anzahl von der britischen Abteilung gemachten und von Hobson-England (Gold- und Silberarbeiter) begründeten Vorschläge zugrunde, die sich auf die Mitgliedschaft, auf die materielle und moralische Unterstützung, sowie auf Vermeidung der demütigsten Interessen beziehen.

Erhaltung der Mitgliedschaft: Mitglieder, die sich im Ausland aufhalten, sind bei Erlangung einer Arbeitsstelle bezugsberechtigter Mitglieder der entsprechenden Organisation und haben Anspruch auf alle fakturistisch festgelegten Rechte. Das überlebende Mitglied hat als Ausnahme das frühere Mitgliedsbuch, woraus die Dauer der Mitgliedschaft und die Erfüllung seiner Pflichten ersichtlich ist, sowie eine vom Internationalen Metallarbeiterbund ausgestellte Lebertrisskarte, auf der die bezogene Metalle und Arbeitslosenunterstützung vermerkt ist, vorzulegen.

Die moralische Unterstützung soll in Auskunfts-erteilung über Arbeitsverhältnisse, Warnung vor Betrug und vor Forderung von Arbeiten, die aus Firmen und Gegenden kommen, in denen gekämpft wird, bestehen. Sie kann aber bis zum Sommerfest ausgesetzt werden.

Materielle Unterstützung: Man darf nicht verlangen und gewährt werden, wenn der Kampf bereits von einiger Dauer war und die Anforderungen des Hilfsmittels der eigenen Organisation übersteigen. Das Verlangen in finanzielle Unterstützung ist an den Landesvereinsmann zu stellen unter Vorlegung der genauen Verhältnisse und dieser hat mit seinem Beirat zu beraten und die verlangte Unterstützung entweder beim Bundessekretär zu befragen oder Ablehnung zu beantragen.

Von der deutschen Organisation sprach Cohen in Berlin, der seiner Freude Ausdruck gab, daß gerade ein solcher Antrag von England komme und von dem Vorhaben der Maschinenbauer zu prächtig bekämpft zu werden.

Im Herbst nächsten Jahres soll eine Untersuchung kommen nicht der internationalen Gebilde zum Ausdruck, aber sie ist notwendig; man dürfe nie den Freund in der Not allein lassen. Er erkläre in der Annahme dieses Entwerfes einen tiefen Fortschritt auf dem Wege der Verständigung der Arbeiterklasse.

Im Zusammenhang seines Sprachs aus Kopenhagen, Holland, doch wünscht er die Gründung einer Extra-Arbeitslosenunterstützung.

Weser-Oesterreich bezeichnet den britischen Entwurf als einen großen Fortschritt und als Wandlung der bisherigen Ansichten Englands. Er glaube, daß dieser Vorschlag auch von weittragender Wirkung auf die internationalen Organisationen sei. Für seine, sowie für die deutsche Delegation gibt er die Erklärung ab, daß man dem Vorschlag Kopenhagen auf Gründung einer Extra-Beihilfe nicht folgen könne.

Durch Abstimmung beschloß der Kongress die Annahme des vorstehenden Entwurfs mit der Maßgabe, daß er allen angehörenden Organisationen zur Annahme zu empfehlen ist, und mit dem Zusatz: Der Höchstbetrag des Extrabeihilfes soll 1-8 Pf. pro Woche und Mitglied für sechs Wochen nicht übersteigen. Bei kleineren Organisationen und Streiks sind die Mittel aus der allgemeinen Kasse oder aus einem besonders dafür geschaffenen Fonds zu entnehmen. Die angehörenden Organisationen sollen sich innerhalb sechs Monaten über die Annahme oder Ablehnung des Entwurfs zu äußern.

Die Schlussverhandlungen finden unter dem Präsidium des Genossen Reichelt in Stuttgart statt. Heber die Verringerung des Tätigkeitsgebietes der nationalen Verbände referierte Lechner in Frankfurt.

Er erklärte, daß in Zukunft die zum Anschluß sich machenden Organisationen in der internationalen Rundschau veröffentlicht werden, damit eventl. Einspruch erhoben werden kann, da es Organisationen gibt, die in eigenen Land ihre Pflicht nicht erfüllen. Gegen diesen Antrag sprechen Soltau und Cohen, daß er von den deutschen Organisationen nicht erfüllt werden darf, da die internationale Bund sich jeden Einflusses auf die Organisationen der einzelnen Länder zu enthalten habe. Soltau wünscht, daß man diesen Antrag dem Sekretär überweist. Da aber die französische Delegation auf Abstimmung besteht, so erfolgt die Ablehnung gegen die Stimmen der französischen und niederländischen Delegierten.

Als internationaler Sekretär wird Soltau einstimmig wiedergewählt. Die Revision der Bundesstatute zu stellen, werden die Länder England, Schweden und Dänemark beauftragt. Der nächste Kongress soll im Jahre 1916 in Wien stattfinden. Von der französischen Delegation wird noch gefordert, wie rechtlich die französischen Arbeiter für den Fall sein sollen, wenn diese bei Unfällen einfach ausgespart werden. Die Delegation wünscht, daß in der Gewerkschaftsreform der einzelnen Länder hierauf hingewiesen wird.

Nach einigen herzlichen Schlussworten des Sekretärs sind die Arbeiten des Kongresses erledigt.

Verbandstag der Tabakarbeiter.

K. r. Heidelberg, 7. August.

Nachdem dem Vorstand Einleitung erteilt war, sprach Redakteur Niendorf über den Ausbruch des Tabakarbeiter. Vor nicht zu langer Zeit ist der Tabakarbeiter auf acht Seiten ausgedehnt worden. Dann wurde eine Monatsbeilage beifügt. Jetzt möchte der Vorstand mehr Aufmerksamkeit der arbeitenden und schönen Literatur widmen durch Umbau der Monatsbeilage in eine allmonatliche Unterhaltungsbeilage. Nach kurzer Diskussion wurde dem Plan einstimmig zugestimmt.

Niendorf (Vorstand) referiert sodann über den Verband und seine Aufgaben. Dieser Punkt wurde in geschlossener Sitzung behandelt. Die nichtöffentliche Sitzung über die Lohnbewegungen endete mit der Annahme folgender Resolution:

„Der Verbandstag erklärt sich mit den Ausführungen Niendorfs vollständig einverstanden und beauftragt, im Sinne des Referats die Verhandlung des Verbandstages beauftragt der Vorstand, der Tarifbewegung größte Aufmerksamkeit zu schenken und eine möglichst lebhaft propagandistische für den Bezug von Tabakfabrikaten von Zarrisfirmen in jeder ihm geeigneten Weise zu betreiben.“

Drei Anträge wurden dem Vorstand als Material überreicht. Der erste Antrag: erstens, daß über diejenigen Unternehmer, die ihren Arbeitern das Koalitionsrecht rauben wollen, der Verband verhandelt wird; zweitens, daß in der Presse eine größere Propaganda für die tarifreife Firmen entfaltet wird. Zur Kenntlichmachung der Tabakfabrikate, die unter tariflich geregelten Arbeitsverhältnissen hergestellt werden, sei ein Tarifband oder eine Marke einzuführen.

Der Verbandstag beauftragt den Vorstand referierte über die Einführung der Erwerbslosenunterstützung. Nach lauer Diskussion wurde mit allen gegen vier Stimmen im Prinzip die Einführung der Erwerbslosenunterstützung zugestimmt und alle darauf bezüglichen Anträge der Statutenberatungskommission überwiesen.

Am Donnerstag referierte Redakteur Niendorf über das Hausarbeitersgesetz und die Tabakindustrie. Nach den trefflichen Ausführungen wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Der Verbandstag erklärt, daß das Hausarbeitersgesetz in der Reichstag und Bundesrat beschlossenen Form den Ansprüchen, die an einen durchgreifenden Schutz der Hausarbeiter und der öffentlichen Gesundheit gestellt werden müssen, nicht genügt. Der Verbandstag erwartet, daß die §§ 3 und 4 des Hausarbeitersgesetzes möglichst bald in Kraft treten.“

Der Verbandstag spricht sein Bedauern aus, daß bis jetzt noch keine Hausarbeitersgesetz in Kraft getreten ist.

Einen Augenblick sehen Herr Goulden bestrahlt, dann aber sagte er:

„Sie ist so gut wie eine andere... es soll einmal alles zu Felde ziehen... die Weihen müssen erfüllt werden. Für Joseph hat das nichts zu bedeuten. Ich werde dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Platzkommandanten einen Besuch machen... Nicht um ihnen etwas vorzutun, sondern um sie darauf aufmerksam zu machen, daß Joseph lahm ist — die ganze Stadt weiß es. Er ist krank, aber er ist noch überleben. Deshalb eben werde ich mit ihnen reden. Macht euch also keine Sorgen...“ sagt wieder Mut.“

„Diese Worte des guten Herrn Goulden beruhigten Tante Grede und Katherine, die voller Hoffnung nach Bier-Weiden zurückkehrten. Bei mir aber war es anders; seit jenem Augenblick habe ich Tag und Nacht keine ruhige Stunde mehr.“

„Der Kaiser hatte eine gute Genohnheit: er ließ die Augenlosen nicht in die Welt gehen. Gleich nach der Geburt kam die Erlaubnis und einige Tage später der Reichsbescheid. Er machte es nicht wie jene Fahndredler, die erst ihre Kinder und Daten zeigen und einem Hundstunnen in der Mund sehen, so daß man die Kugel bekommt, ehe sie sich entlocken haben: er handelte schlau und ohne Umstände.“

„Nicht Tage nach der Lösung befand sich die Erlaubnis mit allen Erlaubnissen und einigen Verboten auf dem Rathaus, um vorzunehmen, daß alles Aussehen zu erfüllen.“

Am Tage vorher hatte Herr Goulden seinen Ischaniensbrannen Mantel angelegt und seine schöne Perle aufgefäht, um die Uhren beim Herrn Bürgermeister und beim Herrn Platzkommandanten aufzuzeigen. Mit heiterer Miene war er zurückgekommen und hatte zu mir gesagt:

„Die Sache macht mich... Der Herr Bürgermeister und der Herr Kommandant müßten recht gut, daß du bist... das ist auch für genug, mein Herr! Ich will mir nicht plüßlich vor, wieviel Leute, obgleich sie mit Körperlichem behaftet und überhäuft waren, trotzdem ausjagen, und wieviel andere nicht genug dachten, beglückten zu erfinden, um die Komposition zu täuschen, indem sie schädliche Dinge verlockten, um sich ein kleines Aussehen zu geben, oder sich den Fuß unter den Fuß zu stellen, oder sich den Fuß unter den Fuß zu stellen, oder sich den Fuß unter den Fuß zu stellen.“

„Diese Worte hatten mir Balsam ins Herz geträufelt, und ich schief in jener Nacht wie ein Unschädlicher. Doch am nächsten Morgen wachte mich die Perle nicht mehr, sondern ich war vor, wieviel Leute, obgleich sie mit Körperlichem behaftet und überhäuft waren, trotzdem ausjagen, und wieviel andere nicht genug dachten, beglückten zu erfinden, um die Komposition zu täuschen, indem sie schädliche Dinge verlockten, um sich ein kleines Aussehen zu geben, oder sich den Fuß unter den Fuß zu stellen, oder sich den Fuß unter den Fuß zu stellen.“

„Dieser Salome Vinace hat dich begehrt.“
„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“

gerichtet sind. Für die Tabakindustrie sind Hausarbeitersgesetz wegen der verdienarbeiten Entlohnung und aller besonderen Zustände in der Hausarbeit gegenüber der Fabrikarbeit dringend. Die Einrichtung von Hausarbeitersgesetz darf deshalb nicht länger überzogen werden.

Im übrigen spricht der Verbandstag den Wunsch nach einem besonderen Gesetz aus, betreffend die Hausarbeit in der Tabakindustrie.“

Aus der Provinz.

Magdeburg und Umgebung. Auf zum Gewerkschaftsfest! Am Sonntag, den 10. August, von nachmittags 3 Uhr an, findet im Schloss zur deutschen Krone in Magdeburg das diesjährige Gewerkschaftsfest statt. Die Unterhaltung von jung und alt ist Sorge getragen. Die Genossen müssen für eine zahlreichere Beteiligung lebhaft agitieren, damit das Zusammengehörigkeitsgefühl immer mehr gepflegt wird.

Mittelelbe. Nord. Im Kreisfeld bei Greppin wurde, wie bereits berichtet, der Arbeiter Wolf ermordet aufgefunden. Die Kriminalbehörden heften jetzt, daß der Mann ermordet worden und erst später in das Grab geschleppt wurde. Als der Tat bringen verächtlich ist die Frau des Ermordeten verhaftet worden.

Delitzsch. Volksfürsorge. In einer lieber nur schwach besuchten Versammlung sprach am letzten Dienstag Genosse Wegs die Volksfürsorge. In der Hand von Zetteln und Zetteln besaß der Herr, daß die Volksfürsorge ihren Bestrebungen ganz enorme Vorteile genügt. Der vorzüglichen Leistungen der Volksfürsorge ihren Verdiensten gegenüber fanden selbst die anwesenden Vertreter der Viktoria nicht den Mut zu widerrufen. Erst nach wiederholter Aufforderung, sich zum Wort zu melden, erklärte ein Agent der Viktoria, daß diese Volksfürsorge im vorigen Jahre 170000 Mt. mehr Geld ausgegeben habe, als von den Verdiensten eingenommen worden ist. Diesen Agenten durchschaute jedoch die Versammlung und begleitete ihn mit gebührender Heiterkeit. Nicht unangenehm bemerkt machte sich auch der Inspektor der Viktoria durch störende Zwischenrufe. Unangenehm hatte sich auch die Polizei eingeschoben, obwohl die Versammlung keinerlei politischen Charakter trug. Aus der Bedeutung, die unsere Gegner dem neuen Unternehmen entgegenbringen, geht mit aller Deutlichkeit hervor, daß sie die Volksfürsorge zu fürchten haben. An den Arbeitern liegt es nun, ihre Verträge mit der Volksfürsorge abzulösen.

Ein in dieser Woche wurde kürzlich in Magdeburg das verurteilte Fahrrad Diebstahl festgenommen. Er hatte sich in einem Haus für zu schaffen gemacht, aus dem er einige Zeit am Fahrrad gestohlen waren und in dem auch jetzt wieder zwei Fahrräder standen, die aber angehängt waren. Der Dieb hatte sich in dem Haus versteckt, als man ihn sah, daß man es mit einem raffinierten Menschen zu tun hatte. Nachdem bei mehreren Polizeiverhaftungen von Städten, in denen er in Stellung gewesen sein wollte, die Nachrichten eingingen, daß ein Schärer völlig unbekannt sei, benutzte er sich zum Verstecken, daß er der Arbeiter Paul Wipert, am 18. 1888 zu Delitzsch geboren und geboren, 24 Jahre alt, ein Rendant von Delitzsch nach Braunschweig ausgewichen sei. Er wird von der Staatsanwaltschaft in Silbesheim wegen verurteilten schweren Diebstahls und intellektueller Urkundenfälschung und von der Staatsanwaltschaft in Eintrung zur Verhängung einer Zwangsstrafe von zwei Jahren sechs Monaten in Haft verurteilt worden. Er hat eine einjährige Mühlentürenscheibe gelohnt, die auch ein Damentafelhorizont (Fabriknummer 204) gestohlen, das er in Bitterfeld gestohlen haben will.

Eintrung. Leichterige Richterstattung. Die Eintrung. Neuesten Nachrichten bringen eine Notiz, wonach die Eintrung. Zimmerer wegen Ablehnung von Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt haben. Nach dem Bericht hätten die Zimmerer eine Erhöhung des Stundenlohnes um 8 Pf. auf

10) Geschichte eines Betruges von 1813.

Von Erdmann-Chatrian.

Vinace aber befestigte schon die Schleife am Güte des Schmeißes, während dieser sagte:

„Wir brauchen die Hilfe... Wir sind alle so gut wie tot und müssen uns betrauern!“

Und mit wütender Stimme schrie er: „Es lebe der Kaiser!“ Es war mir lieber, das Band an seinem Güte zu sehen, als an dem meinen, und ich glitt schnell unter die Menge, um Vinace zu entgehen.

Wir hatten große Mühe, in das Rathaus hinein und die alle, eigene Tante zu bekommen, auf der die Leute wie in einem wilden Ansturm unaufrichtig hinaus und herunterstiegen. In dem großen Saal oben ging der Gen darm Kelch hin und her, um so viel als möglich die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im Saalzimmer daneben, wo die Gerichtstube mit einer Vinace über den Augen abgebildet ist — hier mußten die Nummern auflesen. Von Zeit zu Zeit kam ein Stellungsplättchen mit blutrotem Geheiß herein, letzte seine Nummer an die Wäge und ging mit genantem Kopfe durch die Menge wie ein wütender Stier, der nicht mehr recht sieht und sich die Hörner an der Wand zerhacken möchte. Andere dagegen gingen totentstarrt vorüber. Die Fenster des Rathauses hatten offen und man hörte draußen nichtig die fünf oder sechs Pfaffenbuben spielen: es war fürchterlich.

Ich nahm Katherine bei der Hand, und langsam gelangten wir durch die Menge in den Saal, wo der Herr Unterpräfekt, die Bürgermeister und die Sekretäre von der für sie bestimmten Tribüne herab mit lauter Stimme die Nummern bestimmten, gerade wie man ein Urteil verliest, denn alle diese Nummern waren wahre Todesurteile.

Wir warteten lange. Als man endlich meinen Namen rief, hatte ich sozusagen einen Tropfen Blut mehr in den Adern.

„Ich trat wie betäubt vor,“ sagte die Hand in die Urne und Nummer lieh ich.“

„Ohne ein Wort zu reden, ging ich fort. Katherine und die Tante folgten mir. Wir gingen hinunter in den Saal, und als ich ein wenig frische Luft spürte, erinnerte ich mich, daß ich Nummer lieh ich gezogen hatte.“

„Tante Grede lachte heftig und verkrüppelt.“

„Ich dachte dir doch etwas in die Tasche gesteckt“, bemerkte sie. „Bei dieser Salome Vinace hat dich begehrt.“

„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“
„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“
„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“
„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“
„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“
„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“
„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“
„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“
„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“
„Bei jeder Salome Vinace hat dich begehrt.“

„Kann aber hatte Herr Goulden, als ich in sein Zimmer trat, mich angedacht als er dankte.“

„Joseph, was hast du denn? Du bist ja tot wie ein Vater!“ Und nachdem ich mich im Spiegel betrachtet hatte, sah ich selbst, daß alles bis zu den Ohren und bis zur Nase rot war. Nun erstah ich allerdings, aber anstatt davon blaß zu werden, wurde ich nur noch röter und rief daher in heller Verzweiflung:

„Nein, ich bin verloren! Ich werde aussehen wie ein Purfisch, dem nichts fehlt, der sich sogar recht wohl befindet. Das macht der Esig, der mir zu Kopfe steigt.“

„Was für Esig?“ fragte Herr Goulden.

„Der aus der Menage, den ich austrank, um blaß zu werden, wie dem Gerode nach Krümel Schapp, die Organistin, es tut. O Gott, was habe ich für einen schändlichen Einfall geschickt.“

„Nichtbedenkenhaft wird du doch lahm sein“, sagte Herr Goulden. „Aber du wollest die Komposition betrügen, und das ist nicht ehrenhaft! Doch da schlagst! Ich habe neunmal blaß; Werner sagte mir gestern, du würdest um zehn Uhr vorkommen...“

„Ich mußte mich also in diesem Zustand auf den Weg machen. Das Feuer des Esigs prüfte mich von den Seiten. Als ich mit der Tante und Katherine zusammentraf, die mich unter dem Einbruch des Rathauses erwarteten, erkannten sie mich kaum.“

„Wie heiter und zufrieden du ausseht!“ sagte Tante Grede. „Ich hätte mich in diesen dieser Woge sicherlich eine Ohnmacht bekommen, hätte der Esig mich nicht wider meinem Willen auf der Tribüne erhalten. Ich hätte also in unbedenklicher Verantwortung die Tante hinterlassen, ohne den Mund zu einer Antwort aufzuhalten, so sehr verabscheute ich meine eigene Dummheit.“

„Oben waren schon mehr als fünfundsiebzig Dienstpflichtige, die mit Fehlen behaftet zu sein vorgaben, genommen, und es waren fünfundsiebzig andere, die auf einer längeren Band angetreten die Arbeit niedergelegt hatten. Nach dem Bericht hätten sie Boden und warteten, daß die Reihe an sie käme.“

„Der alte Gen darm Kelch mit seinem großen Dreimaster ging auf und ab. Sobald er mich erblickte, stand er wie begabert still und rief dann:“

„Nicht! Nicht! Das lasse ich mir gefallen! Da ist doch wenigstens etwas in dir, es nicht krank, ins Feld zu gehen! Die Nummernbelegte bist ihm aus den Augen.“

„Und indem er mir die Hand auf die Schulter legte, sagte er hinzu:“

„Schön, Joseph... ich prophezeie dir, daß du am Ende des Jahres noch etwas in dir hast.“

„Aber ich bin ja lahm!“ sagte ich entsetzt.

„Nicht!“ entgegnete Kelch, indem er lächelte und mit den Augen zwinkerte. „Lahm! Ganz egal, mit solchem Gesicht machst immer immer keinen Weg.“

„Kann hätte er gemerkt, als der Saal der Aushebungskommission eine stürmische Woge über den Gen darm Kelch aus der Tür drangte und mit rauer Stimme rief:“

„Joseph Vertikal!“

(Fortsetzung folgt.)

